

City–Brief

Sanctus

Die evangelische Bischofskirche

St. Matthäus

קדוש | ἅγιος | sanctus
heilig³

September bis November 2014

- 3 Editorial: Gott sei Dank!
- 4 Geld-Segen

MITMACHEN SEPTEMBER – NOVEMBER 2014

- 12 ... was du nicht siehst
- 15 Herbst in der Stadtakademie
- 16 In Kürze
- 19 28. Evangelischer Kirchbautag
- 20 Termine
- 26 Wie wir zu erreichen sind

- 28 Fahr zur Hölle mit deinem Geld
- 30 Mein lieber Herr Gesangsverein!
- 34 Der Turm

- 35 Impressum



Gott sei Dank!



Pfarrer Gottfried von Segnitz

Über Nacht lagen sie im Scheinwerferlicht der Weltgeschichte: Bestens gehütete und verborgene Winkel und abgegrenzte Zonen. Kleine Straßen und verwilderte Wege konnten vor 25 Jahren die Lawinen an Fahrzeugen und Menschen kaum fassen. Freunde der Freiheit machten sich auf den Weg. Es war ein Dammbbruch sondergleichen: 1989. Beides grenzte an ein Wunder: Wie schnell Hindernisse und Widerstände aus dem Weg geräumt werden konnten und wie der ganze Alptraum ohne jedes Blutvergießen ans Ende kam.

»Geba« heißt das althochdeutsche Wort für »Gabe«. Ganz im Süden Thüringens steht die »hohe Geba«. Sie war vor dem Mauerfall ein besonderer Berg der Sehnsucht. Weil in der Nacht die Lichter aus Schweinfurt und Fulda von dort so gut zu sehen waren, sollte der Berg möglichst nur von gesinnungstreuen Genossen bestiegen werden.

Gute Aussichten wünscht Ihnen Ihre Matthäusgemeinde. Wem die Wege in die Berge zu weit werden, der mag an die Matthäuskirche denken: Am Christustag, dem Tag der Deutschen Einheit, an Erntedank, am Deutschen Evangelischen Kirchbautag, am Reformations- und dem Buß- und Bettag, der Jubelkonfirmation ... Gute Aussichten wünschen wir insbesondere den Abgedrängten und Bedrängten und mit ihren Angehörigen allen, die uns im Glauben vorausgegangen sind. Es tut sich was!

»Im heiligsten der Stürme falle zusammen meine Kerkerwand und herrlicher und freier walle mein Geist ins unbekannte Land!« Freunde haben das dem am Ende zunehmend belasteten und kranken Friedrich Hölderlin auf sein Grab geschrieben. Dammbürche der Freiheit und der Dankbarkeit Ihnen im Herbst 2014 durch den, der seine Licht- und Lebenslinien uns und der Welt tief eingepägt hat: Jesus Christus.

Geld - Segen

Interview mit Erich Theodor Barzen,
Oberkirchenrat und »Finanzminister« unserer Landeskirche

Agnes
Toellner



Lassen Sie uns über Geld sprechen ...

Grüß Gott, ich bin Erich Theodor Barzen, 47 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Töchter und wohne seit 14 Jahren in der Münchner Innenstadt. Ich war lange Zeit bei E.ON Energie tätig und bin nun seit bald anderthalb Jahren Leiter der Finanzabteilung im Landeskirchenamt.

Wie kommt man von E.ON zur Kirche?

ETB: Ich bin ausgebildeter Jurist mit einem Aufbaustudium der BWL, habe Immobilientransaktionen gemacht, Gesellschaftsrecht, Unternehmenstransaktionen und war immer aktiv in der evangelischen Kirche. Ich habe Obdachlosenarbeit gemacht, Gesprächskreise für Strafgefangene initiiert und Kindergottesdienste gehalten. In dem Umfeld, in dem ich ehrenamtlich tätig war, arbeite ich nun hauptberuflich. Dabei kann ich meine Kenntnisse aus dem früheren Berufsleben einsetzen.

Was sind Ihre Aufgaben?

ETB: Meine Hauptaufgaben sind die Aufstellung des landeskirchlichen Haushalts, über den dann die Synode befindet, dann die Erstellung des Jahresabschlusses, also der Jahresabrechnung, in der wir darstellen, was wir ausgegeben haben, ob wir reicher oder ärmer geworden sind in einem Kalenderjahr. Schließlich verwalte ich die landeskirchlichen Immobilien.

Und von wie viel Geld sprechen wir?

ETB: Wir haben einen Jahresetat von ca. 900 Millionen Euro.

Wie viel davon sind die Kirchensteuern?

ETB: Grob 660 Millionen Euro.

Und wo kommt der Rest von 240 Millionen Euro her?

ETB: Wir bekommen zum Beispiel Umlagen für die Altersversorgung von anderen kirchlichen Trägern, die bei uns mitversorgt sind. Das legen wir wiederum zurück für die Altersversorgung. Dann haben wir Mieteinnahmen von unseren Immobilien. Die dienen auch zur Absicherung unserer Verpflichtung der Altersvorsorge. Schließlich bekommen wir Gelder vom Staat, beispielsweise weil Pfarrer/innen an staatlichen Schulen unterrichten oder auch weil die evangelische Kirche Kindergärten unterhält.

Und wie wird das Geld aufgeteilt?

ETB: Der allergrößte Batzen sind Personalkosten.

Was kommt den einzelnen Gemeinden zugute ?

ETB: Das ist ein ganz wichtiges Thema. Wir achten darauf, dass der große Teil des Geldes für die Kirchengemeinden nicht sinkt. Der Betrag berechnet sich nach einem Schlüssel, der sich in erster Linie zusammensetzt aus der Anzahl der Gemeindeglieder. Ferner gibt es einen Sockelbetrag für jede Gemeinde und dann noch Bedarfszuweisungen.

Und von wie viel Gemeinden sprechen wir?

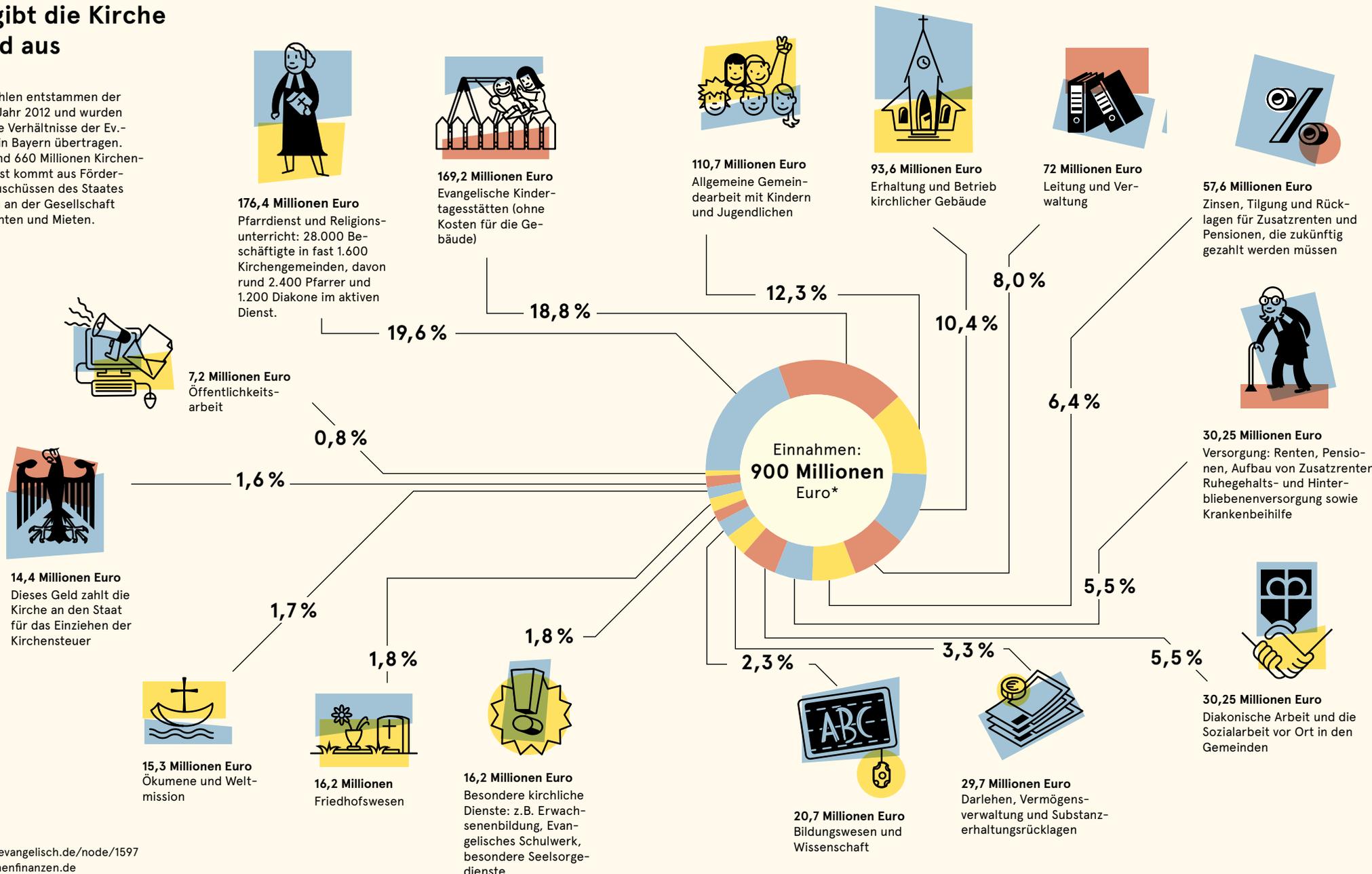
ETB: Insgesamt 1600 in ganz Bayern. Ein Teil von ca. 20 % geht nicht an die Gemeinden, sondern an landeskirchliche Einrichtungen wie das Amt für Kindergottesdienst, das Amt für Gemeindearbeit, ans Prüfungsamt. Kurzum, die Gelder dienen »überparochialen Aufgaben« – so nennen wir das. Dazu gehören auch die ökumenische Arbeit im Nahen Osten oder die Partnerschaft mit Tansania und vieles mehr.

Dafür gibt die Kirche ihr Geld aus

*Die Prozentzahlen entstammen der EKD aus dem Jahr 2012 und wurden von uns auf die Verhältnisse der Ev.-Luth.- Kirche in Bayern übertragen. Davon sind rund 660 Millionen Kirchensteuer. Der Rest kommt aus Fördermitteln und Zuschüssen des Staates für Leistungen an der Gesellschaft sowie aus Pachten und Mieten.

Sanctus

Sanctus



<http://glauben.evangelisch.de/node/1597>
oder www.kirchenfinanzen.de

Grafik: caepsele.de

Bekommt die Gemeinde diese Unterstützung mit?

ETB: Sicherlich. Auf jeden Fall stehen rund 80 % der Gelder für das gemeindliche Personal und für Zuweisungen an die Gemeinden zur Verfügung. Der Großteil des Geldes fließt direkt oder indirekt in Kirchengemeinden und die 20% in übergeordnete Aufgaben.

Wie zum Beispiel für den Politikbeauftragten der evangelischen Kirche, der die Verbindung zum Landtag und zur Landesregierung hält?

ETB: Ja, der berichtet uns dann über Gesetzesvorhaben, wenn es zum Beispiel um die Feiertagsruhe geht, oder wenn wir Kontakt aufnehmen mit der Politik, zum Beispiel in Flüchtlingsfragen ...

Gibt es einen Appell an die bayerische Politik, den Sie an dieser Stelle platzieren wollen?

ETB: Ganz spontan denke ich an die Sonntagsruhe. Der Wochenrhythmus ist wichtig für die Menschen. Man braucht den Wechsel von Anstrengung und Muße. Wir haben Probleme mit den Sonntagsöffnungszeiten. Das ist ein großes Thema. Sonntagsöffnungszeiten der Geschäfte sind nur zulässig, wenn es einen echten Jahrmarkt gibt und nicht – wie manche Kommunen es versuchen –, einen Pseudojahrmarkt, nur damit die Geschäfte öffnen können. Das finden wir nicht gut. Manchmal klagen wir und manchmal nicht. Das ist immer eine Abwägung. Darüber müssen wir nachdenken. Ich frage mich aber ernsthaft, warum brauchen wir am Sonntag Call Center, um Bankgeschäfte zu machen oder Ferien zu buchen, und vieles mehr? Das leuchtet mir überhaupt nicht ein. Damit wird das Grundgesetz missachtet. Jetzt gilt es, so viel aufrechtzuerhalten wie nur möglich.

Es ging kürzlich durch die Presse, dass die Kirche bei Wertpapiergeschäften 5 Millionen Euro verloren hat. Wie kann das passieren?

ETB: Wir legen Gelder für die Altersversorgung und – wie in diesem Fall – für den Erhalt von Immobilien zurück, kluger-

weise mit einer breiten Mischung von Anlageformen. In diesem Fall hat man zu viel Geld in die Mittelstandsanleihen gesteckt. Aber dass Sie das richtig verstehen: Dies war kein spekulatives Geschäft, sondern es waren 7% Rendite, die man sich da in festverzinsliche Anleihen versprochen hatte. Dass diese Anleihen so risikobehaftet waren, haben viele Anleger auch außerhalb der Kirche nicht erkannt. Ein ehemaliger Mitarbeiter im Dekanat München hat wohl den Fehler gemacht, einen zu großen Teil der eigenen Gelder in Firmen, die ähnlich gewirtschaftet haben wie Procon, zu investieren. Dies hat auch nicht den Anlagegrundsätzen entsprochen, die es dort gab. Wir haben daraufhin alle Dekanate überprüft, ob sie ähnliche Anleihen getätigt haben. Das ist, soweit wir dies aus dem Rücklauf ersehen können, nicht der Fall. Auch landeskirchliche Gelder stecken nicht in dieser Anlagenform. Wenn Sie betrachten, dass wir 68 Dekanate haben und dies nun seit langer Zeit einmalig zu einem substantiellen Problem geführt hat, dann ist das auf die Gesamtheit aller Finanzanlagen zwar ein sehr ärgerliches, aber überschaubares Problem. Und ich will noch einmal betonen: Die Gelder wurden nicht spekulativ eingesetzt. Es waren keine Derivate oder ähnliches.

Was hat Sie in letzter Zeit geärgert?

ETB: Martin Schulz, Präsidenten des Europäischen Parlaments, sagte kürzlich, dass religiöse Symbole aus dem öffentlichen Raum verbannt werden sollten. Diesen Satz muss man in seiner ganzen Schärfe auf sich wirken lassen. Er sprach nicht von öffentlichen Gebäuden, sondern dem öffentlichen Raum. Wir dürfen öffentlich in politischen Angelegenheiten demonstrieren, natürlich auch mit den Symbolen, die zu politischen Bewegungen gehören. Ebenso ist es eine Selbstverständlichkeit, auch religiöse Überzeugungen in die Öffentlichkeit tragen zu dürfen. Ich habe mich gefreut, dass Martin Schulz zurückrudern musste.

Nicht das macht den Sonntag »heilig«,
dass Du an ihm nichts arbeitest ...

Sanctus

Mitmachen

IX-XI
14

September – November 2014

Mitmachen

... was du nicht siehst



artionale in St. Matthäus, »was du nicht siehst ...«
2. Oktober bis 5. November 2014

Alle drei Jahre wird jungen Künstlern die Gelegenheit gegeben, fünf Wochen lang Räumlichkeiten in einer der evangelischen Kirchen mit einem speziell für diesen Raum gedachten Werk neu zu gestalten. Die ausgewählten Künstler haben keine anderen Vorgaben als das Motto der jeweiligen artionale, in diesem Jahr: »... was du nicht siehst«. Für den Künstler bedeutet die Einladung, Kunst für einen monumentalen Raum wie den Kirchenraum zu schaffen, eine kreative Herausforderung. Für die Kirchengemeinde ist es eine große Chance, den bekannten Kirchenraum neu zu erleben und darin bisher unerkannte Aspekte zu entdecken. Denn ein Künstler sieht eben auch manches » ... was du nicht siehst«.

Das gilt besonders für die Künstlerin, die für St. Matthäus ausgewählt wurde: Patricia Wich. Sie stammt aus Paraguay aus einer Familie, die – wie ihr Name verrät – auch deutsche Wurzeln hat. Nach vorbereitenden Studien in Asunción machte sie ihre gesamte Ausbildung an der Akademie für Bildende Künste in

Thea Vignau

Einige Termine zu
artionale 2014:

Mittwoch 1. Oktober,
19.00 Uhr

**Eröffnung der artionale
in der Kirche St. Markus
– Zentrale Veranstaltung
mit Vorstellung der
artionale-Künstler und
Klangkonzept.**

Donnerstag 2. Oktober,
17.00 Uhr:

**Vernissage der artionale
in St. Matthäus mit
Einführung, Tonunter-
malung und Empfang.**

Samstag 18. Oktober,
19.00 bis 24.00 Uhr:

**Lange Nacht der
Münchener Museen:
St. Matthäus, Patricia
Wich, Videoinstallation.**

Samstag 25. Oktober,
14.00 bis 16.00 Uhr:

**Kinderartionale,
kreativer Umgang mit der
Videoinstallation
von Patricia Wich für
8-12 jährige.**

Mittwoch 5. November,
20.00 Uhr:

**Zentrale Abschlussver-
anstaltung (Finissage) in der
Erlöserkirche: Kammer-
konzert mit Vokal- und
Instrumentalsolisten.**

München. Sie wurde bereits mehrfach mit Preisen und Arbeitsstipendien ausgezeichnet, die sie in weitere Länder führten. Auf der Dachterrasse des Ateliers erzählt sie von den Projekten der letzten Jahre, holt Fotos und Bücher heran, lehnt zwischendurch entspannt zurück und sieht in den Ballons, die am Abendhimmel über unseren Köpfen vorbei ziehen, die unterschiedlichsten Gestalten (»... was du nicht siehst«). Die greifbaren, plastischen Formen ihrer Werke beziehen ihre Wirkung nicht nur aus ihrer Gegenständlichkeit, sondern sie weisen immer über diese hinaus. Die Symbolik von Patricia Wich ist aber nicht eine abstrakt-intellektuelle, sondern steht immer dem Leben nahe, warmherzig und frisch. Ob es sich um die Hochzeitstorte handelt, die mehrstöckig und perfekt in der »Vanity Flair«-Ausstellung im Haus der Kunst 2013 als Bild der idealen, vollkommenen Ehe ausgestellt war und die im Laufe der Jahre abbröckelt und abbröselt, mit dem Titel: »Selbst der Tod konnte uns nicht scheiden« oder um die Wandplastik, die sich vor dem Eingang an der Wand einer Kita entlang schlängelt und sich dann bis in die Kita hinein fortsetzt. Sie ist durchsetzt mit munteren kleinen Hasen, mit »Angsthasen«, die den verunsicherten Kleinen den Eintritt in die Kita erleichtern sollen. Patricia Wich hat eine üppig blühende Phantasie, die sie in klaren und kräftigen Formen und Farben umsetzt. Bei den Farben und Farbkombinationen spürt man deutlich den Atem von Südamerika und Mexiko.

Patricia Wich hat die Matthäuskirche mehrmals besucht bis sie sich endgültig für ihren Beitrag zur artionale in der Form einer raumverbundenen Videoinstallation entschied.

PATRICIA WICH: »Je länger ich den Kirchenraum auf mich wirken ließ, bei dem jede Einzelheit auf das Ganze bezogen ist, umso mehr bekam ich das Gefühl, dass der Grundriss des Kirchenraums, die Quelle, der Ausgangspunkt für mein Werk sein sollte. Er hat annähernd eine Herzform, während sich der angrenzende Gemeindefestsaal daran nierenförmig anschmiegt. Als ich dann die Grundrisszeichnung von Gustav Gsaenger aus dem Jahr 1954 zu Gesicht bekam, wurde das noch deutlicher: der Grundriss hat nahezu die organische Form eines menschlichen Herzens, leicht symmetrisch, wobei man sogar die Anordnung der Bankreihen mit den Herzkammern in Verbindung bringen kann. Diese Entdeckung wurde der Schlüssel zu meinem Werk. Meine Absicht ist es, diese Form aufzugreifen und sie deutlicher

sichtbar zu machen und zwar mittels einer Videoarbeit, die an der Decke des Kirchenraums projiziert wird.

Da am Anfang der ertionale unweit der Matthäuskirche das bekannte Münchner Volksfest voll im Gange ist, duftet es hier nach gebrannten Mandeln, nach Zimt, nach Süßem. Der Grundriss der Matthäuskirche verwandelt sich durch die kurze Entfernung zur Theresienwiese in ein Lebkuchenherz. Es hat allerdings nicht die bekannte Form der Herzen zum Oktoberfest, sondern eine organischere Herzform – exakt jene Form, die Gustav Gsaenger als Grundlage für die Kirche entwarf. An die Decke projiziert kann man (ruhig) von den Bänken aus beobachten, wie an der Kirchendecke auf einem Matthäus-Lebkuchenherz verschiedene Zuckerbilder entstehen.

Aus Motiven, die aus dem Raum übernommen werden, aus Linien und Formen der Architektur, bilden sich Zuckerornamente. Der Raum reflektiert sich im Matthäus-Herz in seinem Bezug zur Außenwelt. Die Worte »Wir«, »Du«, »Ich« – innere Erlebniswelten – und andere Schriftzüge aus dem Spritzbeutel gehen von einem Bild ins nächste über. Das folgende Bild überlagert allmählich das Vorhergehende. Das Herz ist der Motor des Ganzen – das Herz, Symbol der Liebe, die, wenn sie unter vielen geteilt wird, dennoch nicht kleiner wird«.

Eine Frage: Wie entsteht eine Videoarbeit, wie entstehen die Bilder, die wir nachher an der Decke sehen? Alles spielt sich dann so mühelos und selbstverständlich ab.

PATRICIA WICH: »Die Vorarbeit dazu ist verständlicherweise aufwändig und kostet viel Zeit. Denn jeder Schritt im Video erfordert eine eigene Photoaufnahme (Stop motion). Darum werde ich erst eine große Anzahl gleichgroßer Lebkuchenherzen backen, sie dann schrittweise mit einer Zuckermasse aus dem Spritzbeutel schmücken und jeden einzelnen Schritt photographieren, den Text der Lebkuchen jeweils langsam – Buchstaben-Segment für Segment – wieder verschwinden lassen und den neuen Text Segment für Segment schrittweise aufbauen. Die Aneinanderreihung dieser Bilder wird im Computer mit einem Schnittprogramm überarbeitet und ergibt die Videoarbeit. Das Resultat ist ab dem 2. Oktober in der Matthäuskirche an der Decke zu sehen.«



Im Namen der Matthäus-Gemeinde geht unser herzlicher Dank an Patricia Wich für dieses spannende Werk, das sich organisch und tief sinnig mit unserer Kirche als Ort der Begegnung in Liebe auseinandersetzt.

Herbst in der Stadt- akademie

Jutta Höcht-Stöhr

Gleich am ersten Tag nach den Sommerferien, am **Di 16.9.**, laden die Evangelische Stadtakademie, das Katholische Dekanat München Innenstadt und das Kulturreferat ein zu einem Religionsgespräch in die Allerheiligen-Hofkirche: »Krieg ist immer eine Niederlage für die Menschheit«. Den Bogen – vom Beginn des Ersten Weltkriegs über den Krieg in Bosnien in den 90er Jahren bis zu den Auseinandersetzungen heute in Nahost – spannen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, Alois Glück, Präsident des ZdK, Jakob Finci, Präsident der Jüdischen Gemeinschaft von Bosnien und Herzegowina, und Mustafa Ceric, Präsident des Bosniakischen Weltkongresses und Mitgründer der Bosniakischen Akademie der Wissenschaften und Künste, ehem. Großmufti von Bosnien und Herzegowina, Sarajevo. Die Moderation übernimmt Matthias Drobinski, SZ. Der Beginn ist um **19.00**, der Eintritt frei.

Die Autorin Christa Spannbauer und der Filmemacher Thomas Gonschior begleiteten für ihr Buch *Mut zum Leben* und für die gleichnamige Filmdokumentation einige Jahre vier Auschwitz-

Überlebende. Sie trafen auf Menschen von beeindruckendem Lebensmut, unzerstörter Hoffnung und tiefer Mitmenschlichkeit. Eine von ihnen ist die in Israel lebende Sängerin Greta Klingsberg, weltweit gefragte Zeitzeugin und Botschafterin der Kinderoper Brundibar, die im KZ Theresienstadt uraufgeführt wurde. Als 13-jährige sang sie 50 Mal die Hauptrolle, bevor sie nach Auschwitz deportiert wurde. Sie wird am **Fr 19.9.** in der Stadtakademie zu Gast sein, wenn Buch und Film vorgestellt werden (**19.00**).

Um *Gottes Klänge. Faszinosum Kirchenmusik* geht es am **Di 23.9.** in St. Markus. Der Hamburger Hauptpastor und Autor im Feuilleton der SZ, Johann H. Claussen, hat ein Buch geschrieben, in dem er die Entwicklung der Kirchenmusik und ihre Konfessions- wie Kirchengrenzen überschreitende Wirkung untersucht. Musikalisch begleitet wird die Buchvorstellung von Gerd Kötter, Ulrich Wangenheim und dem Lukas-Chor (**19.00**).

Zur Frage »Wem gehört München?« geht es am **Mo 29.9.** in der Reihe *Kann denn München Heimat sein?* weiter mit dem Thema *Rausverkauf. Heimatvertreibung in der Stadt und der Kampf ums Dableiben*. Münchens Attraktivität und wirtschaftlicher Erfolg hat Nebenfolgen: Menschen die lange in der Stadt zuhause waren, können sich die Mieten nicht mehr leisten. Was kann man tun? Ein Abend u. a. mit Stadtbaurätin Elisabeth Merk und Till Hoffmann von der Künstlerinitiative Goldgrund.

Dies und alles Weitere finden Sie im Programm der Evangelischen Stadtakademie München www.evstadtakademie.de, anzufordern unter Tel. 089 5490270

In Kürze

DO 18.9.

MATTHÄUSCAFÉ UND MATTHÄUSFRÜHSTÜCK

»Der Tag fängt ja gut an!« mag so mancher denken, der oder die bei uns zum *Matthäusfrühstück* kommt. Den »besten« Kaffee von München gibt's hier, wenn man Pfarrer Thomas Römer glauben will. Der Kaffee und das Frühstück sind wohl überall dort besonders gut, wo man in netter Gesellschaft ist, dort, wo Menschen, auch noch so unterschiedlicher Herkunft und Vergangenheit, sich unter Gottes Segen stellen. Bedürftigkeit hat viele Formen. Etwas davon kann in Gesellschaft freundlicher, wohl gesonnener Menschen gemildert werden. Herzlich willkommen zum Matthäusfrühstück!

Jeweils um 8.30 Uhr: **18. September | 2. und 16. und 30. Oktober | 13. und 27. November** | Wer auch oder lieber zum Nachmittagscafé kommen mag: Wir laden herzlich ein zum Matthäuscafé: **3. Oktober | 13. November** 14.30-16.00 Uhr

DI 23.9.

SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE

Wer Hilfe und Rat sucht im Blick auf alles, was mit Pflege zu tun hat, kann sich in

St. Matthäus gern und kostenfrei beraten lassen. Frau Hinz vom Pflegedienst München steht Ihnen bei allen Fragen zur Seite und kann Ihnen sicher weiter helfen.

23. September | 28. Oktober | 25. November jeweils von 14.00 bis 16.00 Uhr im Bistro unserer Kirche, Eingang Lindwurmstraße.

MI 24.9.

ANGEBOTE FÜR SENIOREN UND SENIORINNEN

Herzlich laden wir Sie wieder zu den verschiedenen Veranstaltungen für die Senioren der Gemeinde St. Matthäus ein. Neben dem bekannten monatlichen Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen und wechselnden Themen, gibt es monatlich einen Erzählvormittag, den *Spaziergang im Sitzen*, ein *Bibelgespräch* und ein *kreatives Bastelangebot*. Die Termine entnehmen Sie bitte der Terminliste hier im City-Brief. Veranstaltungsort ist der Veranstaltungsraum im Mathildienstift, Mathildenstr. 3.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarramt oder an Diakon Thomas Menzel, 01 76 | 38 53 98 58

SO 28.9.

KINDER- UND KRABELGOTTES- DIENSTE

Wir freuen uns, in unserer Kirche Gottesdienste mit Kindern feiern zu können. Nicht nur in einer Geschichte macht Jesus deutlich, wie arm Erwachsene dran sind, wenn es rund um die Geschichten vom Glauben an Gott keine Kinder gäbe. Für Kinder gibt es deswegen eine besondere Einladung und für die Jünger die Mahnung: Lasst die Kinder zu mir kommen!

Mit Euch und Ihnen wollen wir am **28.9. um 11.30 Uhr** »danke« sagen: Wir feiern Erntedank! Am **26.10. um 11.30 Uhr** werden wir »bitte« sagen. Prima, dass Gott zuhört! Am **30.11. um 11.30 Uhr** feiern wir Advent. Herzlich willkommen alle großen und kleinen Freunde des Kinder- und Krabbelgottesdienstes!

FR 3.10.

CHRISTUSTAG

Unter dem Motto »Worauf Verlass ist: Allein die Schrift« laden am 3. Oktober, dem Tag der deutschen Einheit, verschiedene Gemeinschaften zu einer überregionalen Glaubenskonferenz in die St. Matthäuskirche. Dabei wird auch eine Verbindung zur Initiative »3. Oktober – Gott sei Dank« gezogen, die anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Mauerfalls zum gemeinsamen Danken, Feiern und Beten für das Wunder der Deutschen Einheit einlädt.

Im ersten Teil des Programms legt der Vorsitzende der Geistlichen Gemeindeerneue-

rung (GGE), Pfarrer Henning Dobers das Bibelwort »Die Schrift ist's, die von mir zeugt« (Johannes 5,39) aus. Im zweiten Teil spricht der frühere CVJM-Landessekretär und gebürtige Sachse Rainer Dick von seinen Erfahrungen in der ehemaligen DDR und im wiedervereinigten Deutschland – sein Thema: »Du bist der Gott, der Wunder tut« (Psalm 77,15a). In das Programm wird auch das freitägliche Abendgebet integriert, das Pfarrer Gottfried von Segnitz und Pfarrer Thomas Römer leiten.

Beginn des Christustags ist um **17.00 Uhr**, Ende gegen 21.15 Uhr. Für die musikalische Gestaltung sorgt die junge Lobpreisband »neXt« der Paul-Gerhardt-Kirche. Die Leitung haben Hans-Joachim Vieweger vom ABC Bayern und Beate Beckmann-Zöller vom CVJM München. Zwischen 17.00 und 19.00 Uhr wird ein Kinderprogramm angeboten.

Am Christustag in München beteiligt sind der Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC), die Geistliche Gemeindeerneuerung Südbayern, die Lebendige Gemeinde München und die Matthäusdienste. Der Christustag am 3. Oktober findet auch in Bayreuth, Lauf a.d. Pegnitz und in Unterschwaningen statt.

**Weitere Informationen unter
www.christustag-bayern.de**



so **5.10.**»GOTT SEI DANK!«
ERNTEDANKFEST

Wir feiern das Erntedankfest – feiern Sie mit uns, in St. Matthäus:

8.30 Uhr: Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl **10.00 Uhr:** Gottesdienst zum Erntedankfest mit Heiligem Abendmahl **ab 11.30 Uhr:** Erntefest im Gemeindesaal mit Mittagessen, Getränken und Gemeinschaft. **ab 15.30 Uhr:** Schmücken von Erntewagen und gestalten von Erntekörben im Gemeindesaal der Matthäuskirche (Material, Wagen bzw. Körbe bitte mitbringen) **17.00 Uhr:** Der Erntezug wird aufgestellt und Erntedankfestzug um die Kirche **18.00 Uhr:** Festlicher Einzug in der Kirche Sonntagabendkirche zum Erntedankfest mit Erntesege **19.15 Uhr:** Ausklang im Bistro im Gemeindesaal

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde St. Matthäus und Matthäusdienste, mit Pfarrer Gottfried von Segnitz, Pfarrer Dr. Norbert Roth, Pfarrer Thomas Römer, Martin Wagner, Julia Rumpf. Nußbaumstr. 1, 80336 München

mi **5.11.**VORSORGE TREFFEN

Beschäftigen Sie auch folgende Fragen: Was sollte ich für meinen Lebensabend alles regeln? Was ist besonders wichtig? Habe ich an alles gedacht? Habe ich auch meine Angehörigen tatsächlich so bedacht, wie ich es mir vorstelle? Die Themenveranstaltung »Vorsorgen treffen« behandelt alle Fragen zu Patienten- sowie Be-

treuungsverfügung, der Vorsorgevollmacht und auch das Thema der Gestaltung des Testamentes kommt nicht zu kurz. Der Vortragende ist RA Alexander Braun. Der Veranstalter Wort und Tat – Stiftung des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks München bietet durch diese Veranstaltung, sich ganz unverbindlich und aktuell zu informieren und lädt zu diesem Vortrags- und Gesprächsnachmittag ein.

Kommen Sie nach St. Matthäus. Hier gibt es Rat für Sie: Mittwoch, **5. November 2014** um **15.00 Uhr**

so **23.11.**MÜNCHNER MOTETTENCHOR:
»ISRAEL IN EGYPT«

Hochvirtuose Chorpartien, brillante Orchesterpassagen, eine dramatische Handlung – dieser Dreiklang macht das Oratorium »Israel in Egypt« zu einem der Meisterwerke Georg Friedrich Händels. Zum ersten Mal seit 35 Jahren steht das Werk nun wieder auf dem Programm des Münchner Motettenchors. Es schildert in englischer Sprache die Leiden des Volkes Israel im ägyptischen Exil bis zur dramatischen Flucht unter Moses Führung durch das von Gott geteilte Rote Meer. Händels erfindungsreiche Vertonung des Stoffes ist reich an Klangfarben und wirkt bis heute geradezu visionär.

Am **23. November, um 18.00 Uhr**, im Herkulesaal der Münchner Residenz. Karten für 24€/31€/39€/44€/49€ (zzgl. VVG) gibt es bei München Ticket.

Weitere Informationen unter www.muenchner-motettenchor.de.

28. Evangelischer Kirchbautag

9.–12. Oktober 2014 in München

Michael
Mädler

Der 1949 gegründete Kirchbautag versteht sich als freier Zusammenschluss von Architekten, Theologen, bildenden Künstlern und anderen Personen, die sich für den evangelischen Kirchenbau engagieren. Die Kirchbautage finden an wechselnden Orten alle drei bis vier Jahre statt.

Das Thema 2014: Evangelisch präsent – Kirche gestalten für die Stadt

Dank seiner Orte und Räume – vornehmlich der Kirchen – ist der christliche Glaube in unserer Gesellschaft sehr präsent. Doch mehr und mehr übernehmen andere Gebäude in der Öffentlichkeit Charakteristika und Funktionen, die früher einmal allein die Kathedralen boten. Die architektonische Präsenz des Christentums bekommt also Konkurrenz. Eine eindeutige Bilanz ist jedoch schwierig, weil andererseits neue religiöse Räume und Gebäude hinzukommen: Orte der Stille, Synagogen oder Moscheen, Gedenkräume. Herausfordernd ist, dass der Kirchbautag in München zu Gast ist. In einer Stadt, in der sich die Frage nach evangelischer Präsenz aufgrund ihrer ästhetischen Dimension und ihrer kulturellen Lebendigkeit in besonderer Prägnanz stellt und die für diese Frage wichtige Anstöße, Problemstellungen und Lösungsideen zu bieten hat. In Vorträgen, Abendveranstaltungen, Arbeitsgruppen, Exkursionen, Stadterkundungen und Ausstellungen werden die Themenbereiche anschaulich gemacht und diskutiert. Hauptversammlungsort ist St. Matthäus.

Beispiel Ausstellung: »Sakral praesent« Evangelisches Stadtkloster/ Diplomarbeiten von Architekturstudierenden der TU München.

Zum Abschluss ihres Architekturstudiums haben Studierende der TU das Modell eines evangelischen Stadtklosters in der Innenstadt Münchens erarbeitet. Die Vorstellung einer kommunitären Lebensgemeinschaft in evangelischer Lesart scheint ungewöhnlich zu sein. Gleichwohl ist es eine der Zukunftsaufgaben des Protestantismus, Kirche im urbanen Raum zu entwickeln, die der Sehnsucht nach einer Vertiefung und Weitung des Daseins gerecht werden. Im Workshop werden die Diplomanden ihre Entwürfe zu einem evangelischen Stadtkloster vorstellen.

Weitere Informationen: www.kirchbautag.de

09 September

Donnerstag 18.09.	8.30 MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
	10.00 KREATIVES BASTELN im Mathildenstift Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 16)
Freitag 19.09.	18.30 GEBET AM FREITAGABEND Oliver Knütter
Sonntag 21.09.	8.30 FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00 GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Martin Stäbler mit Fernsehaufzeichnung des Evangeliumsrundfunks (ERF)
Dienstag 23.09.	14.00– 16.00 SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE für pflegende Angehörige mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße (→ S. 16)
Mittwoch 24.09.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00 SENIONENTREFF IM MATHILDENSTIFT Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
Freitag 26.09.	18.30 GEBET AM FREITAGABEND Mechthild Hartung-Stenglein
Sonntag 28.09.	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	10.00 GOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
	11.30 KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz und Team <i>Thema: »danke« sagen: Wir feiern Erntedank! (→ S. 17)</i>
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Dr. Roth
Dienstag 30.09.	18.00 BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Altdorfers Alexanderschlacht mit Dr. Martin Schawe und Akademiedirektor Udo Hahn (Tutzing) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41

10 Oktober

Mittwoch 01.10.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 02.10.	8.30 MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
	10.00 SPAZIERGANG IM SITZEN im Mathildenstift Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
	17.00 VERNISSAGE DER ARTIONALE (→ S. 12)
Freitag 03.10.	14.30 MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal (→ S. 16)
	18.30 GEBET AM FREITAGABEND IM RAHMEN DES CHRISTUSTAGS Pfarrer von Segnitz (→ S. 17)
Sonntag 05.10.	8.30 FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00 GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz und Pfarrer Dr. Roth
	18.00 SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
Mittwoch 08.10.	12.00 MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00 BIBELGESPRÄCH im Mathildenstift Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
Donnerstag 09.10.	18.00 FESTGOTTESDIENST ZUM KIRCHBAUTAG Landesbischof Prof. Dr. Bedford-Strohm, Pfarrer von Segnitz mit <i>Münchner Motettenchor</i> , Leitung: <i>Benedikt Haag</i>
Freitag 10.10.	19.00 18. MÜNCHNER MOTETTE IN ST. MATTHÄUS Pfarrer von Segnitz mit <i>Münchner Motettenchor</i> . Der <i>Münchner Motettenchor</i> singt unter der Leitung von <i>Benedikt Haag</i> Werke zum Thema »Vater unser« von Purcell, Gallus, Homilius, Verdi, Strawinsky und Rheinberger
Sonntag 12.10.	8.30 FRÜHGOTTESDIENST Pfarrerinnen Gries
	10.00 GOTTESDIENST Pfarrerinnen Gries
	11.30 ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und <i>Hayko Siemens</i> , Orgel

Sonntag 12.10.	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Stefan Nicklas
Mittwoch 15.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
Donnerstag 16.10.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
	10.00	KREATIVES BASTELN im Mathildienstift Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 16)
Freitag 17.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Adolf Dehm
	19.00	ORGELKONZERT mit <i>Hayko Siemens</i>
Samstag 18.10.	19.00– 24.00	LANGE NACHT DER MUSEEN
Sonntag 19.10.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz
	10.00	GOTTESDIENST MIT JUBILÄUMSKONFIRMATION UND HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz mit dem Ensemble <i>Carmina Viva</i> , Leitung: <i>Barbara Hennicke</i>
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Breithaupt
Mittwoch 22.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIORENTREFF IM MATHILDENSTIFT Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
Freitag 24.10.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
	19.00	GRIECHISCH-BAYRISCHER ABEND
Samstag 25.10.	18.00	JUGENDGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
Sonntag 26.10.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz mit Team <i>Thema: »bitte« sagen. Prima, dass Gott zuhört!</i> (→ S. 13)

Sonntag 26.10.	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Siegfried Winkler
Dienstag 28.10.	14.00– 16.00	SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE für pflegende Angehörige mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße (→ S. 16)
Mittwoch 29.10.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu C. D. Friedrich: Vision der christlichen Kirche mit Dr. Stefanie von Welser und Prof. Dr. Gunther Wenz im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41
Donnerstag 30.10.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
Freitag 31.10. <i>Reformationstag</i>	19.00	FESTGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Stadtdekanin Kittelberger mit Pfarrer Dr. Roth und Diakon Frey
Sonntag 02.11.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Hans-Joachim Vieweger
Mittwoch 05.11.	12.30	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	VERANSTALTUNG: »VORSORGE TREFFEN« (→ S. 18)
Donnerstag 06.11.	10.00	SPAZIERGANG IM SITZEN im Mathildienstift, Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
Freitag 07.11.	14.30	MATTHÄUSCAFÉ im Gemeindesaal (→ S. 16)

11

November

Freitag 07.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Sonntag 09.11.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrerinnen Höcht-Stöhr
	10.00	GOTTESDIENST Pfarrerinnen Höcht-Stöhr
	11.30	ORGELMATINEE mit Pfarrer Dr. Roth und Hayko Siemens, Orgel
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Kriechbaum
Mittwoch 12.11.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	BIBELGESPRÄCH im Mathildienstift (→ S. 16)
Donnerstag 13.11.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
Freitag 14.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Jürgen Kiwitt
Sonntag 16.11.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
<i>Volkstrauertag und Friedens- sonntag</i>	10.00	GOTTESDIENST MIT HL. ABENDMAHL Pfarrer Dr. Roth
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE N.N.
Mittwoch 19.11.	10.00	GOTTESDIENST ZUM BUSS- UND BETTAG MIT HL. ABENDMAHL <i>Motto: »Da kommt noch was«, Predigt: Landesbischof Dr. Bedford-Strohm, Liturgen: Stadtdekanin Kittelberger, Pfarrer von Segnitz mit dem Münchner Motettenchor, Leitung: Benedikt Haag (Live-Übertragung in der ARD)</i>
<i>Buß- und Bettag</i>		
Donnerstag 20.11.	10.00	KREATIVES BASTELN im Mathildienstift Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Frau Facklam (→ S. 16)
Freitag 21.11.	19.00	EINLADUNG ZUM ÖKUMENISCHEN GOTTESDIENST IM DOM mit Erzbischof Dr. Kardinal Marx, Landesbischof Dr. Bedford-Strohm und Bischof Vasilios, Stuttgart zur 50jährigen Veröffentlichung des Ökumenismus-Dekretes »Unitatis redinte- gratio« des II. Vatikanischen Konzils

Sonntag 23.11.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz
<i>Ewigkeitssonntag</i>	10.00	GOTTESDIENST MIT TOTENGEDENKEN UND HL. ABENDMAHL Pfarrer von Segnitz, Pfarrer Dr. Roth und Diakon Menzel
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer Römer
	18.00	KONZERT DES MÜNCHNER MOTETTENCHORS im Herkulesaal - Händel: "Israel in Egypt" mit <i>Solisten</i> und dem <i>ResidenzOrchester München</i> unter Leitung von <i>Benedikt Haag</i> (→ S. 18)
Dienstag 25.11.	14.00– 16.00	SPRECHSTUNDE FÜR PFLEGENDE ANGEHÖRIGE für pflegende Angehörige mit Frau Hinz vom Pflegedienst München Mitte im Bistro, Eingang Lindwurmstraße (→ S. 16)
	18.00	BILD UND BOTSCHAFT: Referat zu Rubens: <i>Die Krönung des Tugendhelden</i> (<i>Tugendallegorie</i>) mit Dr. Anja Dollinger und Prof. Johanna Haberer (Erlangen) im Hörsaal C 123 der LMU, Theresienstr. 41
Mittwoch 26.11.	12.00	MITTAGSGEBET Pfarrer Dr. Roth
	15.00	SENIOREN TREFF IM MATHILDENSTIFT Mathildenstr. 3 im Veranstaltungsraum mit Diakon Menzel (→ S. 16)
Donnerstag 27.11.	8.30	MATTHÄUSFRÜHSTÜCK im Gemeindesaal (→ S. 16)
Freitag 28.11.	18.30	GEBET AM FREITAGABEND Pfarrer von Segnitz
Samstag 29.11.	15.00	AUFFÜHRUNG des Internationalen Kinder-Zirkus TRAU DICH im Gemeindesaal
Sonntag 30.11.	8.30	FRÜHGOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
<i>1. Advent</i>	10.00	GOTTESDIENST Pfarrer Dr. Roth
	11.30	KINDER- UND KRABELGOTTESDIENST Pfarrer von Segnitz mit Team <i>Thema: »Wir feiern Advent«</i> (→ S. 17)
	18.00	SONNTAGABENDKIRCHE Pfarrer von Segnitz

Änderungen vorbehalten

Wie wir zu erreichen sind

Kirche und Pfarramt
Nußbaumstraße 1
(am Sendlinger-Tor-Platz)
Tel. 5 45 41 68 - 0,
Fax 5 45 41 68 - 20
pfarramt.stmatthaeus.m@elkb.de

Öffnungszeiten der Kirche
Di bis Fr 9.00 – 16.00 Uhr
Bürozeiten: Mo, Di, Do
10.00 – 12.00 Uhr,
Di 14.00 – 16.00 Uhr,
Fr 11.00 – 13.00 Uhr
Pfarramtssekretärinnen
Frau Claudia Scherg,
Frau Carmen Winkler

Messner
Herr Helmut Mehrbrodt
Di, Do und Fr
9.00 – 12.00 Uhr unter
Handy: 01 76 / 51 08 34 78

Pfarrer
Gottfried von Segnitz
Tel. 12 76 48 81
v.segnitz@gmx.de

Pfarrer
Dr. Norbert Roth
Tel.: 30 78 94 12
Norbert.Roth@elkb.de

Vertrauensfrau des Kirchenvorstands
Frau Corinna Gilio,
Kontakt über das Pfarramt
oder C.Gilio@t-online.de
Vertretung: Frau Dr. Anke Kowert,
Kontakt über das Pfarramt
oder Anke.Kowert@web.de

Pfarrerinnen
Jutta Höcht-Stöhr
Evangelische Stadtakademie
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Straße 24/II
Tel. 54 90 27-0,
Fax 54 90 27-15
www.evstadtakademie.de

Hochschulpfarrer
Joachim G. Zuber
Tel. 18 84 11
pfarrer@ehg.hm.edu
www.ehg.hm.edu

Klinikseelsorge
Pfarrerinnen Sabine Gries
Tel. 44 00 – 5 21 34
Sabine.Gries@med.uni-muenchen.de
Pfarrerinnen Kirsten Fiedler
Di – Do: 44 00 – 5 76 79
Dipl. theol. Wiebke Braune
Mo, Di, Fr: 44 00 – 5 35 28
www.klinikseelsorge-lmu.de

Matthäusdienste
Pfarrer Thomas Römer,
Julia Rumpf, Martin Wagner,
Elisabeth Dehm und Oliver Schüler
Tel. 5 45 41 68-17
thomas.roemer@sonntag-abendkirche.de
martin.wagner@sonntag-abendkirche.de
www.sonntagabend-kirche.de

Diakon
Thomas Menzel
Tel. 5 45 41 68 – 17

Kirchenmusikdirektor
Hayko Siemens
h.siemens@web.de

Münchner Motettenchor
vorstand@muenchner-motettenchor.de
www.muenchner-motettenchor.de

Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.
Geschäftsführung:
Helga Hügenell
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67, Fax 53 85 95 87

Evang. Pflegedienst München e. V.
Tel. 32 20 86 – 0
www.diakonie-ambulanz.de

Internationaler Kinder-Zirkus TRAU DICH
80336 München,
Goethestraße 53/Zi. 15
Ansprechpartnerin:
Helga Hügenell
Tel. 53 56 11,
Fax 53 85 95 87
Übungsnachmittage:
jeden Mittwoch
15.00 bis 18.00 Uhr in
St. Matthäus
www.zirkus-trau-dich.com

Nachbarschaftshilfe deutsche und ausländische Familien
Ansprechpartnerin:
Christa Liebscher
80336 München,
Goethestraße 53
Tel. 53 66 67,
Fax 53 85 95 87

Internationaler Konversationskurs
Montag ab 15.00 bis 17.00 Uhr
in St. Matthäus, Bistro
Eingang: Lindwurmstraße
Trägerverein »Freundschaft zwischen Ausländern und Deutschen e.V.«

Motorradgruppe
Dienstag ab 20.00 Uhr
in St. Matthäus
emfmuenchen.andy@yahoo.de
www.emf-muenchen.de
Evangelischer Handwerkerverein von 1848 e.V.
80336 München,
Mathildenstraße 4
Tel. 54 86 26 – 0,
Fax 54 86 26 – 29
www.ehv-muenchen.de

Evangelisches Bildungswerk e. V.
80331 München,
Herzog-Wilhelm-Str. 24/III
Tel.: 55 25 80 – 0

CVJM
80336 München,
Landwehrstraße 13
Tel. 55 21 41 – 0
www.cvjm-muenchen.de

Evangelische Telefonseelsorge
Tag und Nacht Hilfe bei
Lebensangst und Lebensüberdruss
Tel. 0800 – 111 0 111

Bankverbindungen Kirchengemeinde St. Matthäus
Evangelische Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE83 5206 0410 0001 4231 50
BIC: GENODEF1EK1

Spendenkonto Kirchengemeinde Stadtparkasse München
IBAN: DE74 7015 0000 0098 2054 20
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Orgelbauverein Stadtparkasse München
IBAN: 7015 0000 1000 7887 76
BIC: SSKMDEMM

Spendenkonto Matthäusdienste Evangelische Kreditgenossenschaft eG
IBAN: DE12 5206 0410 0501 4231 50
BIC: GENODEF1EK1



... sondern das macht ihn »heilig«,
dass du an ihm Gott ganz besonders
für dich und an dir arbeiten lässt.

Hermann von Bezzel

Fahr zur Hölle mit deinem Geld

Pfarrer Dr. Norbert Roth

»Fahr zur Hölle mit deinem Geld! Denkst du wirklich, dass man Gottes Geschenk kaufen kann?« sagt der alte Petrus einst, so stehts in der Apostelgeschichte 8, der zwanzigste Satz, der sitzt. Steht da, sieht die Zeit. Hört hin und trifft den Nagel auf den Kopf. Zuvor ging ein Lärm über den Platz im Herzen der Stadt. Ein Raunen, ein Schimpfen, ein Grummeln.

»Wir haben ein Recht auf das Beste!« Das Versprechen der Großstadt – das nur selten eingehalten wird – braucht den Platz. »Wir haben ein Recht! Ein Recht auf erfülltes Leben haben wir, auf Dachterrassen, Tiefgaragen – ordentliche Straßen und ausreichend Einkaufsmöglichkeiten. Wir haben ein Recht auf billiges Telefonieren und billige Flüge. Wir wollen Erdbeeren allezeit, wir haben ein Recht auf Qualität. Ein Recht auf ordentliche Bildung haben wir. Wir wollen Fernsehen auf 107 Kanälen, wir haben ein Recht auf Unterhaltung. Wir wollen genauso viel wie unsere Nachbarn – mindestens – gleiche Satellitenschüsseln für alle! Ein Recht auf ein erstklassiges Leben haben wir, jawohl!«

Ihre Gesichter sehen verbissen aus, wie sie einzeln durch die Straßen eilen.

Da stellt sich ein Mann auf eine Bank. Sein Mantel flattert im Wind. Sein Gesicht sucht die Menge ab, nach wissenden Augen. Der alte Petrus. Jesus Freund und Menschenkenner. Fischt auf seine Art:

»Ihr habt auf gar nichts, aber auch auf überhaupt nichts ein Recht.« sagt er. »Versteht ihr? Euer Leben ist ein Geschenk, Glück gehabt, dass Ihr diesen wunderbaren Stern besuchen dürft, wunderbar, wie lange Ihr bleiben könnt. Ihr Kleinkrämer, Ihr Neidversessene! Was für ein Glück Ihr habt, dass Ihr Krokusse und Regenbögen seht, dass Ihr ein paar sternenklare Nächte erlebt, dass das Meer zum Schwimmen und der Himmel zum Gucken einlädt. Wunderbar, dass ihr die Gelegenheit habt, Himbeeren zu kosten, eine Nachtigall zu hören und Mozarts Klavierkonzert. Dass es Katzen gibt, die um eure Beine schnurren und dass Mücken nur kleine Stachel haben. Welch ein Glück, dass Ihr Ohren habt und sogar Augen oder dass Ihr fühlen könnt. Wunderbar, dass Ideen durch eure Köpfe wirbeln und ihr jede einzelne von ihnen beim Wort nehmen könnt. Ihr habt Menschen getroffen, die es gut mit euch meinen. Ihr könnt euch verlieben! Euer Herz pocht, ihr lebt. Ihr könnt lachen und weinen. Großartig, denn wer weint, lässt sich berühren. Und der Schlaf, vergeßt nicht den Schlaf. Wie herrlich, acht Stunden in einen Traum zu fallen, acht Stunden vergessen zu dürfen, nicht denken, nicht planen, nicht sorgen. Und ihr seid bisher jeden Morgen wieder aufgewacht, und ein neuer Tag legte sich vor eure Füße: 'Bitteschön. Ich gehöre dir. Mach mit mir, was du willst.' Die Fantasie, ihr habt die Fantasie, in der alles möglich ist. Eine Welt nach euren Entwürfen, unendlich oft verwandelbar. Ihr könnt Geschichten erfinden und Leben und das Unmögliche. Und die Lieder, denkt an die Lieder! Ihr könnt singen zu eurem Vergnügen. Und dann sind da noch die Glühwürmchen in der Nacht, die für euch leuchten und die Linden, die duften, genau wie die Straßen nach einem großen Regen. Das alles, das alles ist für euch. Aber ein Recht darauf? Ein Recht darauf, das gibt es nicht!«

Er hat Wasser in den Augen. Die Stimme ist leiser geworden. Er merkt, dass ein Teil der Menge lächelt. Kopfkino und Erinnern. Da kommt noch was ...

Mein lieber Herr Gesangsverein!

Gespräch mit Benedikt Haag

Agnes Toellner

Benedikt Haag, wie würden Sie sich den Lesern des City-Briefes in wenigen Worten vorstellen?



Ich bin Benedikt Haag, 27 Jahre alt, lebe mit meiner Frau und meiner fast einjährigen Tochter Josephine in Schwabing West und bin freiberuflicher Musiker, hauptsächlich Chorleiter. Als Freiberufler sollte man mehrere Standbeine haben. Neben der Leitung des Münchner Motettenchors habe ich seit Januar auch den Münchner Konzertchor übernommen. Mein anderes Standbein ist der Stimmbildungsunterricht für Kinder, da bin ich in der Domsingschule tätig.

Was macht man als Stimmbildner?

BH: Zum einen betreue ich die Kinder stimmlich, versuche sie technisch voranzubringen. Dann arbeite ich dem Chorleiter zu und studiere Stücke ein. Ich betreue vor allem Jungs, die sich im Stimmbruch befinden oder hineinkommen und versuche, sie besonders zu unterstützen und zu schauen, wie sie ihre Heimat im Chor behalten können und nicht davonlaufen. Denn Singen im Stimmbruch ist nicht besonders motivierend und da bin ich dann auch dafür zuständig, dass die Jungs bei der Stange bleiben und versuche, eine Bindung zu ihnen aufzubauen.

Wie sind Sie zum Münchner Motettenchor gekommen?

BH: Als die Stelle des Stimmbildners – ich glaube vor drei Jahren – ausgeschrieben wurde, habe ich mich beworben auch auf den Rat meines Gesangsprofessors, Professor Thomas Gropper und wurde dann als Stimmbildner genommen. Ich war Assistent von Hayko Siemens und habe ihn dann immer wieder mal bei Proben oder im Gottesdienst vertreten. Und als es dann zum Zerwürfnis zwischen Chor und Leiter kam, wurde ich gefragt, ob ich nicht kommissarisch einspringen könne. Das ist jetzt ein Jahr her.

Was haben Sie vor, wo soll der Münchner Motettenchor hin, welchen Schwerpunkt haben Sie sich gesetzt?

BH: Diesen großartigen Chor als eine Stimme erklingen zu lassen. Er ist hier in der Stadt einer der besten und wichtigsten Laienchöre und auf dieser Spitzenposition soll er bleiben, das ist die Hauptaufgabe.

Der Motettenchor ist ganz klar auf zwei Säulen aufgebaut: als Kirchenchor und als Konzertchor. Ich finde es wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Säule Kirchenmusik uns allen ganz wichtig ist, dass wir den Dienst in der Gemeinde gerne tun und eben in der Gemeinde, in der wir beheimatet sind, auch wirken wollen. Daneben ist aber auch die Konzerttätigkeit ganz wichtig für das Selbstverständnis des Chores, und damit sind Auftritte in den großen Münchner Konzertsälen verbunden. Als Konzertchor sind wir breit aufgestellt, und das ist auch das Schöne, dass man sagen kann, dass es so weitergehen soll wie es ist und erarbeitet wurde. Denn diese Weite hatte der Chor schon immer, und das soll auch so bleiben.

Wie sehen Sie den Schwerpunkt des musikalischen Programms, mal mit etwas Modernem zum Beispiel?

BH: Ich würde gerne etwas Neues in die Auftritte mitreinspielen. Der Chor muss aber auch wirtschaftlich denken, und Modernes zieht häufig leider nicht so viel Publikum als das

schon bekannte Repertoire. Aber was wir auch schon mal machen ist, etwas Modernes in die Auftritte einzubauen, beispielsweise bei den Münchner Motetten in Matthäus, das sind dann immer so um die fünf Minuten und das kann man gut dem Chor und dem Publikum zumuten.

Und welche Werke sind das?

BH: Eins von James McMillan, einem schottischen Komponisten, der gerade sehr im Kommen ist, eins von John Rutter, einem der führenden lebenden Kirchenmusikkomponisten oder Vic Nees.

Inwieweit ist das nicht ein enormer Druck, die Erwartungen des Publikums zu bedienen? Bei Konzertaufführungen ist der wirtschaftliche Aspekt ja noch belastender ...

BH: Im Großen und Ganzen wählen wir die Werke aus, die etabliert sind und die vom Publikum angenommen werden, so wie jetzt das Werk von Felix Mendelssohn Bartholdy, *Paulus* opus 36.

Wie sehen Sie die Konkurrenz in der Stadt?

BH: Die ist groß, ich will jetzt keine Chöre nennen, aber natürlich ist sie groß.

... Und beobachten Sie die? ...

BH: Ja, zum einen gehe ich gerne in deren Konzerte, und was ich auch sehr gerne mache ist, ihre Programme studieren, um zu wissen, was sie aufführen. Vor allem freut es mich zu sehen, wie vielseitig Münchens Chorszene ist, wie anspruchsvolle, etablierte oder auch unentdeckte Werke aufgeführt werden. Ansonsten habe ich meine eigenen Vorstellungen als Künstler und die versuche ich umzusetzen.

... Was ist das für eine Vorstellung? ...

BH: Bei der Werkauswahl selbst bin ich völlig flexibel. Ich bezeichne mich selbst zwar als Romantikliebhaber – ich liebe die

romantischen Oratorien –, aber ich bin bei der Auswahl völlig offen. Ich finde es dann spannend, wenn man sich für ein Werk entschieden hat, wie man dann an das Werk herangeht. Ich will es möglichst stilecht, möglichst historisch informiert, zur Aufführung bringen. Das finde ich das Spannende an meiner Arbeit.

Dass Sie sich praktisch so in das Werk hineinarbeiten, dass Sie es erklingen lassen, wie man von heute aus meint, dass es gedacht ist?

BH: Ja, und nehmen wir als Beispiel die Johannespassion von Bach. Da gibt es mindestens vier Fassungen, von denen man weiß, dass sie existieren, und da finde ich es als eine Kernaufgabe des Dirigenten, sich über die Wahl der Fassung genaue Gedanken zu machen und sich zu fragen: ‚warum nehme ich diese und nicht die andere?‘ und dann bei der Fassung konsequent zu bleiben und nicht zu denken: ‚ah – da nehme ich noch den einen oder anderen kleineren Gedanken von Fassung drei mithinein‘, sondern konsequent bei der gewählten Fassung zu bleiben und fundiert zu recherchieren, um sie dann zur Aufführung zu bringen.

Wie oft proben Sie mit dem Münchner Motettenchor?

BH: Mindestens einmal die Woche – meistens donnerstags – während der Schulzeit, natürlich Sonder-, Wochenendproben, je nachdem, vor welchen Aufgaben wir stehen. Ich finde es schön, dass der Chor da so gut mitmacht. Weil der Anspruch da ist, und jeder, der im Chor ist, weiß, was er leisten muss, damit die Qualität stimmt, ist es ohne weiteres möglich, mehrere Proben anzusetzen und nach Bedarf zu handeln.

Haben Sie nun einen neuen Stimmbildner?

BH: Ja, Michael Birgmeier heißt er, und er ist nun eingesetzt. Er kümmert sich parallel zu den Chorproben in Einzel- oder Gruppenstimmbildungen um die stimmliche Qualität der Sängerinnen und Sänger.

Der Turm

Pfarrer Gottfried
von Segnitz



... der Matthäuskirche ist schon wieder eingerüstet. Wohl wahr. Dabei wurde er erst vor gut 10 Jahren saniert. Manchmal ist es faszinierend, manchmal auch mühsam mitzuerleben, was man tun muss und kann, um einen Turm wie den der Matthäuskirche zu erhalten.

Ein Problemverursacher sind hohe Temperaturschwankungen von mehr als 50 Grad im Sommer. Sie befördern Risse im Beton. Damit der Turm mit den Betonelementen dennoch stabil bleibt, haben Gutachter empfohlen, die Betonteile mit Dübeln auszustatten und zu verpressen. Auch wird der Beton nach der Sanierung noch wasserabweisender sein. Es ist das zweite große Experiment zum Erhalt des Turmes ...

Allen Besuchern der Kirche wünschen wir natürlich im Gegenteil: Offene Poren für den Regen, die Sonne, für Gott und das Leben, die Liebe, die Freude ...

Literaturtipp: »Du hast das Leben noch vor Dir« von Raimond Gary. Der eigenwillige und berührende Roman aus dem Jahr 1975 erzählt von der Rettungsaktion. Einer alten Dame werden oben im 5. Stock Lebensgeister wieder eingehaucht, die Poren fürs Leben werden ihr wieder geöffnet. Es hat geklappt. Der Roman wurde im Jahr 2010 zum zweiten Mal verfilmt.

Dieser City-Brief wird unterstützt von:

- Gemeindemitgliedern aus den Niederlanden und Togo
- L'Emporio vini e piu, München-Isarvorstadt
- Der Kölner Bildagentur Edith images

Wir sagen Dankeschön!

Impressum

Herausgeber und Redaktionsanschrift:
Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Matthäus
Nußbaumstr. 1
80336 München
Tel. 089.5 45 41 68 0

Verantwortlich:
Pfarrer Dr. Norbert Roth

Redaktion:
Corinna Gilio, Jutta Heberer,
Claudia Scherg und Agnes Toellner

Gestaltung und Bildredaktion:
BUERO ZOO GbR, Köln
Klaus Neuburg & Dr. Sebastian Pranz
mit Jeannette Weber
www.buerozoo.de

Druck:
Hansa Print Service GmbH
Thalkirchner Str. 72
80337 München

Druck auf FSC-zertifiziertem Papier

Dieser City-Brief erscheint alle drei Monate in einer Auflage von 5.000 Exemplaren.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:
17.10.2014

Fotos:
S. 3: Johannes Minkus, S. 4: ELKB,
S. 12 & S. 14 : Patricia Wich, S.30:
privat, S. 34: St. Matthäus

Grafik:
S. 6–7: CAEPSELE

Fotos mit freundlicher Unterstützung von Edith images:

Cover: Marek Wykowski
Bild S. 10/27: Maria Snell



City-Brief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Matthäus,
Nußbaumstraße 1, 80336 München
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

B 9794F



ST. MATTHÄUS
MÜNCHEN